

Kultur

KiNa – Panorama

Nachrichten

Deutsche Mythen seit 1945 in Bonn

BONN Das Bonner Haus der Geschichte befasst sich vom 16. März an in einer Ausstellung mit „Deutschen Mythen seit 1945“. Darunter seien der Mythos der Stunde null, des westdeutschen Wirtschaftswunders oder die Gründungsmythen vom „Arbeiter- und Bauernstaat“ DDR, wie das Bonner Museum ankündigte. Informationen an Hörstationen ergänzen die Expo-nate. Bis zum 14. Oktober geht es den Angaben nach auch um aktuelle gemeinsame Mythen der Deutschen, die sie als vorbildliche Europäer präsentieren, als Vorreiter im Umweltschutz oder siegreiche Fußballer. *epd*

Picasso-Bild wird versteigert

NEW YORK Rund eine Woche nachdem ein Gemälde von Pablo Picasso, das seine Geliebte Marie-Thérèse Walter zeigt, bei einer Versteigerung in London rund 56 Millionen Euro eingebracht hat, steht die nächste Auktion eines Walter-Porträts von Picasso an. Das 1932 entstandene Bild „Le Repos“, auf dem Walter auf rotem Untergrund zu schlafen scheint, werde bei einer Auktion im Mai in New York versteigert werden, teilte das Auktionshaus Sotheby's gestern mit. *dpa*



Demnächst zu haben: Picassos „Le Repos“. *DPA*

Neuer Chef am Nationalmuseum

MÜNCHEN Der Kunsthistoriker Frank Matthias Kammel (56) wird neuer Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums in München. Der derzeitige Vize-Generaldirektor am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg soll die Nachfolge von Renate Eikermann am 1. Juli antreten. Dies teilte Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle (CSU) gestern mit. Das Bayerische Nationalmuseum zeigt in seinen Sammlungen europäische Kunst und Kultur aus der Zeit der Spätantike bis zum Jugendstil. *dpa*

Erich Kästners Blick auf den Krieg

Der Nazi-Gegner hat von 1941-1945 Tagebuch geschrieben

BERLIN Man kann sich das in etwa so vorstellen: Am 16. Januar 1941, einem Donnerstag, setzt sich Erich Kästner in seiner Berliner Stadtwohnung an den Schreibtisch. Der 41-Jährige schlägt ein Buch mit blauem Einband und vielen leeren Seiten auf. Und dann beginnt der große Schriftsteller der Weimarer Republik, der Verfasser von „Emil und die Detektive“ (1929) und „Das fliegende Klassenzimmer“ (1933), zu schreiben. „Der Entschluss ist gefasst. Ich werde ab heute wichtige Einzelheiten des Kriegsalltags aufzeichnen“, notiert Kästner und liefert die Begründung im ersten Eintrag gleich mit: „...damit ich sie nicht vergesse, und bevor sie, je nachdem wie dieser Krieg ausgehen wird, mit Absicht oder auch absichtslos allgemein vergessen, verändert, gedeutet oder umgedeutet sein werden“.

Der Mann, der am 10. Mai 1933 Augenzeuge der Verbrennung seiner Bücher geworden war, den die Nazis seit ihrer Machtübernahme als Regimegegner kaltgestellt hatten, hält in seinem „Kriegstagebuch“ bis 1945 unzählige „Einzelheiten“ fest: manche Banalitäten über das Alltagsleben in Berlin, riskante Flüsterwitze über Adolf Hitler und den Kriegsverlauf, das Grauen der Bombennächte, Gerüchte über Judenverfolgungen und Widerstand. Und Kästner kommentiert – erstaunlich gut informiert dank vieler Stunden in Restaurants sowohl mit Gegnern des Nationalsozialismus als auch mit dessen Anhängern – das große Ganze des Zweiten Weltkriegs.

Mit einer so sachlichen wie erschütternden Nacherzählung der KZ-Berichte eines

Auschwitz-Häftlings enden die Aufzeichnungen am 29. Juli 1945. Hier ist der Journalist und Vorzeigeautor der Neuen Sachlichkeit, mit seiner nüchtern-distanzierten, gelegentlich auch ironisch-süffisanten Innenansicht der NS-Diktatur am Ende. Der Schock über den Horror des Holocausts lässt ihn sein blaues Buch zuklappen.

Ein Opus magnum über das Dritte Reich, für das sein Tagebuch eine Stoffsammlung sein sollte, wird Kästner nie schreiben – vielleicht auch weil er erkannte, dass er dies nach Auschwitz in seinem typischen Stil nicht leisten konnte. Dabei war dieses Projekt Kästners Begründung, weshalb er im Gegensatz zu Schriftstellerkollegen wie Thomas und Heinrich Mann, oder Anna Seghers in Deutschland blieb.

Kästner weiß um die Gefahren in der Diktatur, er versteckt den unauffälligen blauen Band zwischen 4000 anderen Büchern in seiner Wohnung – nimmt ihn aber bei Bombenalarmen mit, um eine Vernichtung im brennenden Berlin möglichst zu verhindern.

Aus heutiger Sicht befremdlich lesen sich Kästners Kommentare zur deutschen Opferrolle nach Kriegsende: „Da haben nun die drei größten Mächte der Erde fast sechs Jahre gebraucht, um die Nazis zu besiegen, und nun werfen sie der deutschen Bevölkerung vor, sie habe die Nazis geduldet.“ Erst viel später räumt der Büchner-Preisträger ein, dass diese Aussagen fragwürdig waren.

Werner Herpell

Erich Kästner: „Das Blaue Buch: Geheimes Kriegstagebuch 1941-1945“. Atrium Verlag. 405 Seiten., 32 Euro.

Neue Vorsitzende beim Niederdeutschen Bühnenbund

NEUMÜNSTER Ein Jahr lang war die Spitzenposition beim Niederdeutschen Bühnenbund Schleswig-Holstein (NBBSH) nach dem krankheitsbedingten Rückzug von Wolfgang Börsen vakant. Jetzt ist sie wieder besetzt.

Während einer Sitzung mit den Leitern der 16 angeschlossenen Bühnen von Westerland auf Sylt bis Lübeck und Ah-

rensburg im Studiotheater der Niederdeutschen Bühne Neumünster wurde Gesa Retzlaff aus Viöl (Nordfriesland) einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Mit diesem Ehrenamt und ihrer zum 1. Februar übernommenen hauptamtlichen Funktion als Leiterin des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig in Leck ist sie nun ein Schwergewicht in der niederdeutschen Szene des Landes.

Die vom Schuldienst freigestellte Realschullehrerin ist 48

Green Screen: Exklusive Preview für Leser



WILLEM KRUGER

BÜDELSDORF Das Eckernförder Naturfilmfestival Green Screen wird in den kommenden Monaten durch Deutschland reisen, um seine Bekanntheit zu steigern.

Im Gepäck haben die Macher dann einen außergewöhnlichen Film: „Das sind knapp 90 Minuten vom Besten der besten Filme des Jahres 2017“, sagt



Festival-Leiter **Dirk Steffens** (Foto).

Der ZDF-Wissenschaftsjournalist wird auch dabei sein, wenn 60 Leser unserer Zeitungen die Möglichkeit bekommen, diesen Naturfilm-Mix (Foto: Ein Gelbschnabeltoko mit Snack-Biene) exklusiv und vor allen anderen zu sehen.

Am **19. März** lädt der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag in sein Büdelsdorfer Druckzentrum ein. Der anderthalb Stun-

den lange Film wird dort ab **19 Uhr** im Kinosaal gezeigt. Anschließend wird Dirk Steffens im Gespräch Fragen zu Film und Festival beantworten. Wer am 19. März ab 19 Uhr bei der Preview im Druckzentrum Büdelsdorf dabei sein will, sollte bis morgen, 15 Uhr, unter www.shz.de/gewinnspiel das Anmeldeformular ausfüllen – die 60 Filmgäste werden unter allen Teilnehmern ausgelost und telefonisch oder per Mail benachrichtigt. *sh:z*

Tatort: Keine improvisierten Dialoge mehr

BADEN-BADEN Der Südwestrundfunk (SWR) will vorerst keine „Tatort“-Filme mit improvisierten Dialogen mehr drehen. Regisseur Axel Ranisch hatte bei den Folgen „Babbeldasch“ (2017) und „Waldlust“ am vergangenen Sonntag auf die Arbeit mit Drehbuch samt formulierten Dialogen verzichtet. 8,23 Millionen Zuschauer sahen die die „Waldlust“-Folge, der Einsatz von Laiendarstellern und die Verwendung des Pfälzer Dialekts hatten aber stark polarisiert. *dpa*

„Plattdeutsch-Casting“ vor. Kaack und der „Klappmaulkommiker“ Werner Momsen wollen damit den Niederdeutschen Bühnen im Lande zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen, Schauspiel-Nachwuchs und Publikum ansprechen und binden sowie negative Vorurteile gegenüber der „platten“ Sprache abbauen. Das Projekt, das bereits an zwei Bühnen vorgestellt worden ist, hat nach Lackmanns Aussage einiges an positiver Resonanz hervorgerufen. *vdl*